

Porträt: Christian Loose (AfD)



Die Vorkehrungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hätten die politische Arbeit im nordrhein-westfälischen Landtag nicht einfacher gemacht. Plexiglasscheiben vor und neben jedem Abgeordnetensitz im Plenarsaal engten den Raum ein, veränderten die Geräuschkulisse und machten Zwischenrufe mühsamer. „Ich habe viel weniger Lust dazwischenzufunken“, sagt Christian Loose, wirtschaftspolitischer Sprecher der AfD-Fraktion, augenzwinkernd. Im Fraktionssaal säßen die Abgeordneten mit großem Abstand zueinander, meist müssten die Mitarbeitenden draußen bleiben.

Loose betrachtet einige der landesweit geltenden Beschränkungen skeptisch. „Mein Motto ist: Schulen öffnen und Alte schützen“, sagt der 45-jährige Diplom-Kaufmann, der aufgrund seines Alters erst in einigen Monaten mit einem Impftermin rechnen kann. Er fordert vor allem den Einsatz von Schnelltests für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Beschäftigte von Alten- und Pflegeheimen.

Politisch aktiv wurde Loose, der nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Hagen und Münster bei einem großen Energieunternehmen als Controller arbeitete, als er den Mitgründer und früheren Vorsitzenden der AfD, Bernd Lucke, in einer Fernsehdiskussion erlebte. Bis dahin sei er zwar politisch interessiert gewesen und habe sich, geprägt durch seinen Vater, einem gelernten Schlosser und späteren Betriebsratsvorsitzenden in einem großen Industrieunternehmen, immer für Erhalt und Sicherung der Arbeitsplätze in der Industrie starkgemacht. Doch für ein politisches Engage-

Wie kamen sie in die Politik? Wo liegen ihre politischen Schwerpunkte? Landtag Intern stellt in jeder Ausgabe Abgeordnete vor. Diesmal im Porträt: Christian Loose. Der 45-jährige Diplom-Kaufmann ist wirtschaftspolitischer Sprecher der AfD-Fraktion.

ment hätten ihm die Zeit und die zu ihm passende Partei gefehlt. Was Lucke etwa zu Steuerreformen oder Volksabstimmungen sagte, habe ihn so stark beeindruckt, dass er am nächsten Tag das Beitrittsformular ausgefüllt habe.

Auch in der AfD wollte er zunächst aber nicht aktiv mitarbeiten, sondern vor allem die damals noch junge Partei personell und finanziell stärken. Dann aber sei dem Kreisverband Bochum der Schatzmeister abhandengekommen. Loose wurde gefragt, sagte zu und ist mittlerweile einer der dienstältesten Schatzmeister in der Partei. Obwohl sein politisches Interesse in erster Linie in der Finanz-, Wirtschafts- und Energiepolitik liegt – hier arbeitet Loose an den entsprechenden Programmen der Bundespartei mit –, gehört er seit 2014 dem Bochumer Stadtrat an. Er habe sich damals geärgert, dass ein Baugebiet in Bochum zwar ausgewiesen, aber nichts zur Realisierung unternommen worden sei. Deshalb habe er auf der AfD-Liste für das kommunale Parlament kandidiert – mit Erfolg.

„Taktisches Manöver“

Innerhalb der AfD liege er auf der Linie des Vorsitzenden Jörg Meuthen, vom Thüringer Landesvorsitzenden Björn Höcke, Vormann des rechten Parteiflügels, halte er wenig. Dessen Bedeutung werde in der Öffentlichkeit überschätzt, inhaltlich habe Höcke kaum etwas zu bieten, sagt Loose. Er selbst bezeichnet sich als „Hardliner im freiheitlich-konservativen Lager“. Und dabei nehme er kein Blatt vor den Mund, egal, ob es um den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Armin Laschet von der CDU oder um Mitglieder der eigenen Partei gehe. Dass die AfD von den anderen Parteien in der Bundesrepublik weitgehend geschnitten werde, ist in seinen Augen im Wesentlichen ein taktisches Manöver, „um uns klein zu halten“. Er sei überzeugt, dass in einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren die AfD etwa in Sachsen oder in Mecklenburg-Vorpommern in der Landesregierung vertreten sein werde, zunächst vielleicht über eine Tolerierung. „Wenn auf Dauer 30 Prozent der Wähler ignoriert werden, macht das die Leute wütend.“

Wenn Loose mal nicht von der Politik in Beschlag genommen wird, geht er mit Frau und Sohn gerne wandern, zum Tennis hat er kaum

noch Zeit, seitdem er das Mandat in Düsseldorf hat. Auch ins Stadion von Borussia Dortmund, seinem Lieblingsverein in der Fußball-Bundesliga, schafft er es nicht mehr, und das nicht erst, seitdem die Spiele unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Peter Jansen

Zur Person

Christian Loose (45) ist gebürtiger Ibbenbürener. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann studierte er an der Fernuniversität Hagen und an der Universität Münster Betriebswirtschaftslehre. 2002 schloss er das Studium als Diplom-Kaufmann ab. Loose ist seit 2013 Mitglied der AfD und war von September 2014 bis September 2020 Mitglied im Rat der Stadt Bochum. Seit 2017 ist er Abgeordneter im nordrhein-westfälischen Landtag und dort u. a. Sprecher seiner Fraktion im Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Landesplanung.

Nachgefragt

Was ist Ihr Lieblingsbuch und warum?

„Blackout“ von Marc Elsberg. Ein wirklich fesselnder Thriller darüber, was passiert, wenn ein Land seine Energieversorgung gegen die Wand fährt. Diese schonungslose Beschreibung der zwingenden Folgen kann niemanden kalt lassen, der sich mit dem Thema Energieversorgung schon einmal beschäftigt hat.

Welche Musik hören Sie gerne?

Von „99 Luftballons“ bis „Born to be wild“. Auf jeden Fall Gute-Laune-Musik. Das passt immer dann, wenn ich gute Laune habe. Und es hilft in den seltenen Fällen, wenn ich wieder welche bekommen möchte.

Was haben Sie immer in Ihrem Kühlschrank vorrätig?

Natürlich Milch. Denn Milch macht ja bekanntlich müde Männer munter.

Ihr liebstes Reiseziel?

Südtirol. Dort können wir in Bergseen schwimmen, wandern und auf der Alm einen Kaiserschmarrn genießen. Abends im Dorf lassen wir den Tag dann mit einem Glas Wein und dem Blick auf die Berge ausklingen.